

IA.4 / nickvw81050058_02 / nick

IA 4 - Vw 8105 - 58/02

25. April 2002

RD Dr. Hanke - 17 33 -
ORR Nickerl - 12 20 -

Handwritten signatures and notes:
Vd oros Han
Zan Kog-S

M

über

PS't'in H

St Z. a. H. 8/25/4
auf dem Dienstweg

m.d.B. um Kenntnisnahme.

Rücklauf M 29. April 2002

Handwritten notes:
30/4
O.V.
He 2/5 i.k.

Entwicklung des Maastricht-Defizits;
Projektionen der Forschungsinstitute, der Europäischen Kommission und der OECD im Vergleich

1. Überblick

In dieser Woche haben die Forschungsinstitute (23.4.), die Europäische Kommission (24.4.) und die OECD (heute) ihre Frühjahrsprognosen vorgelegt. Hinsichtlich des Maastricht-Defizits werden folgende Annahmen getroffen (in % des BIP):

	2001	2002	2003	2004
Forschungsinstitute	- 2,7	- 2,3	- 1,6	- 0,5
Europäische Kommission	- 2,7	- 2,8	- 2,1	-
OECD	- 2,7	- 2,8	- 2,1	-
<u>zum Vergleich:</u>				
BMF-Projektion	- 2,7	- 2 ½	- 1 ½	- ½

Büro der Leitung
Eing.: 26. APR. 2002

Eingangs-Nr.
UAL IA 1 2002/0148656
88170

Das Spektrum für das **laufende Jahr** (- 2,3 bis - 2,8 %) ist - bei vergleichbaren Wachstumsannahmen - verhältnismäßig breit. Mit jeweils - 2,8 % bewegen sich KOM und OECD sehr nahe an der 3 %-Obergrenze; der Abstand von nur zwei Zehntelpunkten liegt im Rahmen der in solchen Projektionen üblichen Schätzmargen. Dennoch lässt sich mit den vorliegenden Schätzungen die BMF-Argumentation stützen:

- KOM und OECD sind zwar mit - 2,8 % nahe an der 3 %-Marke. Die Schätzung der Forschungsinstitute (- 2,3 %) zeigt aber, dass diese Projektionen den pessimistischen Rand des Spektrums darstellen.
- Wichtig ist: sowohl die KOM als auch die OECD untermauern mit ihrer Schätzung, dass Deutschland die 3 %-Marke nicht „reißen“ wird. Damit wird die Zusage von M im ECO-FIN-Rat bestätigt.
- Die Schätzungen von KOM und OECD einerseits und Instituten andererseits können als Bestätigung für die zwischen den Extremen liegende BMF-Projektion von - 2 ½ % angesehen werden.

Für 2003 fällt der Abbauschritt in allen drei externen Projektionen gleich groß aus (0,7 Prozentpunkte). Dass in der OECD- und in der KOM-Schätzung im kommenden Jahr das Defizit noch jenseits der 2 %-Marke liegt, ist daher nicht die Folge einer unterschiedlichen Einschätzung des Konsolidierungskurses 2003, sondern des unterschiedlichen Ausgangsniveaus.

2. Ursachen für die Unterschiede in den Projektionen 2002

Angesichts der nahe beieinander liegenden Wachstumsannahmen für 2002 (Institute: 0,9 %; KOM: 0,8 %; OECD 0,7 %; BMF: ¾ %) fallen die Abweichungen bei den Steuereinnahmen eher gering aus. Institute, OECD und KOM bewegen sich hier innerhalb einer Spanne von nur etwa 2 Mrd €. Um so überraschender sind die stark abweichenden Ergebnisse für das Defizit.

Verglichen mit der BMF-Projektion enthält die **Instituts-Schätzung** einen vergleichsweise optimistischen Ansatz der Vermögenseinkommen (Zins- und Dividendeneinnahmen). Eine weitere mögliche Ursache für das günstige Ergebnis ist eine leicht höhere Schätzung der Sozialbeitragseinnahmen.

Die **Kommissionsschätzung** weist gegenüber der BMF-Projektion - neben niedrigeren Steuern - höhere Sozialleistungen aus. Hierbei dürften die Annahmen zu den Ausgaben der Sozialversicherungen, insbesondere der Krankenversicherungen, eine wesentliche Rolle spielen. Zudem ist denkbar, dass in die Kommissionsschätzung ein zu geringer Betrag für den maastricht-wirksamen Teil des Bundesbankgewinns angesetzt wurde. Bei Abschluss der KOM-Schätzung lagen die hierfür relevanten Daten noch nicht vor.

Von der **OECD-Schätzung** liegen die Einzelkomponenten bislang noch nicht vollständig vor. Neben den niedrigeren Steuern könnten aber auch hier geringere Vermögenseinkommen (Bundesbankgewinn) zu der Abweichung gegenüber BMF beitragen.

3. Entwicklung der Steuereinnahmen 2002 in den VGR und in der Kassenrechnung

Für die Steuern werden in den externen Schätzungen Zuwächse von rund 4 % unterstellt (OECD +4,3 %; Institute +4,1 %; KOM +3,9 %). Diese Annahmen legen einen kräftigen Schub nahe, der mit den aktuellen Ergebnissen bei den Kasseneinnahmen nicht kompatibel erscheint.

Dabei ist zu beachten, dass die Projektionen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erstellt werden und der ausgewiesene Zuwachs bei den Steuern daher nicht gleichzusetzen ist mit der Entwicklung der kassenmäßigen Steuereinnahmen. In den VGR werden beispielsweise das Kindergeld und verschiedene Zulagen nicht mit den Steuereinnahmen verrechnet, sondern „brutto“ gestellt (d.h. sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite nachgewiesen). Die Kindergelderhöhung und der jährliche Aufwuchs bei der Eigenheimzulage im Jahr 2002 führen daher in den VGR anders als in der Kassenrechnung nicht zu geringeren Steuereinnahmen. Allein aufgrund dieser beiden Positionen fällt der Anstieg der VGR-Steuern um 4 ½ Mrd € höher aus als der Anstieg der kassenmäßigen Steuern. Hinzu kommen weitere Umrechnungsgrößen; insgesamt dürfte der Anstieg der VGR-Steuern gegenüber den Kasseneinnahmen im laufenden Jahr methodenbedingt knapp 2 Prozentpunkte überzeichnet sein.

